

# „Umgehung bringt kaum Entlastung“

von Andreas Burger

## **Straßengegner werfen der Stadt Versagen vor.**

Die Interessengemeinschaft zur Erhaltung der Usinger Landschaft nimmt die Verkehrsplanung der Politik sehr kritisch unter die Lupe und stellt fest: Es braucht keine Nordostumgehung.

Was die Verkehrspolitik in Usingen betrifft, so hat die Interessengemeinschaft zur Erhaltung der Usinger Landschaft eine feste Meinung: Wissentlich herbeigeführtes Verkehrschaos, so das harsche Urteil.

Zum ersten Mal in der Planungsgeschichte der Usinger Nord-Ostumgehung habe im Zusammenhang mit der Planung eines Einkaufszentrums am Neuen Marktplatz ein Usinger Politiker in der Presse die Denkweise der Verantwortlichen ausgesprochen. „Anlässlich einer Sitzung des Ortsbeirates äußerte ein CDU-Mitglied: ‚Usingen muss wissentlich ins Verkehrschaos gestürzt werden, um den Bau der Nord-Ostumgehung zu beschleunigen‘, heißt es.

Diese Denkweise sei nicht neu, öffentlich angesprochen habe man sie aber bisher nicht. „Seit die Nord-Ostumgehung Usingens in Planung ist, vermeiden die Verantwortlichen jede Maßnahme zur Verkehrsentslastung Usingens“, heißt es weiter. Im Gegenteil, zeitweise chaotische Verkehrssituationen würden genüsslich als Beweis für die Notwendigkeit einer Ringstraße im Nord-Osten präsentiert. Dabei werde nicht nach den Ursachen momentaner Staus gefragt und völlig ignoriert, dass immer noch 70 Prozent des Innenstadtverkehrs aus Ziel- und Quellverkehr bestehen.

„Dieser wird auch nicht durch die geplante Trasse reduziert, sondern durch den Bau eines innerstädtischen Einkaufszentrums ohne geeignete Zufahrtsstraßen noch erhöht.“

In Usingen, der historisch gewachsenen Mittelpunktstadt im Usinger Becken, sei eine hohe Konzentration und Vielfalt von öffentlichen Einrichtungen ansässig.

Im Stadtentwicklungskonzept von 1983 habe man bereits festgestellt: „Ein mit dem Bau der Umgehungsstraße nicht gelöstes Problem stellt der auf das Gewerbegebiet an der Bahnhofstraße bezogene Verkehr dar, der zu großen Teilen durch die Innenstadt rollen wird.“

Das treffe mittlerweile in verstärktem Maße auf alle seit 1983 gebauten Gewerbegebiete und Einkaufszentren im Süden zu. In der Kernstadt, „Am Riedborn“, in der „Riedwiese“ und am „Stockheimer Weg“ befänden sich eine Vielzahl von Gewerbebetrieben und Großmärkten.

Die IG hält fest: „Die Kernstadt Usingens wird durch den Kunden- und Lieferverkehr erheblich belastet. Das Gleiche gilt für den Zubringerverkehr zum Bahnhof und Busbahnhof am Neuen Marktplatz und den Schulverkehr zur Christian-Wirth-Schule.“ Statt Maßnahmen zur innerstädtischen Entlastung zu ergreifen, habe man seit 1970 diesbezüglich nichts unternommen. „Es war ja

auch sehr bequem, auf die zukünftige Umgehungsstraße zu verweisen.“

Allerdings gehe die Entwicklung in eine andere Richtung: „Im Februar 2015 äußerte sich der Hessische Wirtschaftsminister zum heutigen Grundsatz im Straßenbau: Erhaltung vor Neubau. Ein Neubau der Nord-Ostumgehung ist daher eher unwahrscheinlich.“

Artikel vom 05.03.2015, 03:00 Uhr (letzte Änderung 05.03.2015, 02:55 Uhr)

Artikel: **<http://www.fnp.de/lokales/hochtaunus/usinger-land/Umgehung-bringt-kaum-Entlastung;art48706,1293917>**

© 2014 Frankfurter Neue Presse